

Volks-Zeitung

mit täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung
und illustriertem Witzblatt ULK

Der Stand der Mark

Table with exchange rates for various locations: New-York, Amsterdam, London, Stockholm, Christiania, Wien, Paris, Rom.

Lebensmittelpreise von heute

Table with food prices: Schellfisch, Sprotten, Heringe, Zander, Flöten, M., Schiele, M., Aale, Butter.

Die Oberschlesienkrisis in Genf.

Der unmögliche französische Vorschlag. - Englische Proteste.

Paris, 10. Oktober.

Was meldet aus Genf, der Völkerverbund sei noch nicht in der Lage, sein Gutachten über die ober-schlesische Frage abzugeben.

Paris, 10. Oktober. (M. Z. B.)

Der New York Herald meldet aus Genf: In der ober-schlesischen Frage ist eine unerwartete und ungewöhnliche Wendung eingetreten.

Der Grund ist in der Weigerung der Mächte zu sehen, ihren Vertretern im Völkerverbundsrate die Genehmigung zu erteilen, dem zur Lösung des ober-schlesischen Problems vorgeschlagenen Projekt ihre Zustimmung zu geben.

Die Mitglieder des Völkerverbundes schwanken häufig zwischen ihrer Ergebenheit dem Völkerverbund gegenüber, zwischen ihren internationalen Verpflichtungen und ihrer Loyalität gegenüber ihren eigenen Regierungen.

Paris, 10. Oktober. (M. Z. B.)

Dem New York Herald wird aus Genf über die ins Auge gefaßte und zum Gegenstand einer intensiven geordneten Lösung der ober-schlesischen Frage berichtet.

Die englische Regierung verleiht, daß die englische Regierung in gewissen untergeordneten Einzelheiten Einzelverhandlungen gegen die vorgelegene Grenze erhoben habe.

London, 10. Oktober. (M. Z. B.)

Das Parlamentsmitglied Kennworthy schreibt in einem Briefe an die Times, es liege die Gefahr zu bestehen, daß die britische öffentliche Meinung, befaßt mit den letzten Verhandlungen, mit der Arbeitslosigkeit und mit den hohen Steuern, in ihrem Interesse für die ebenfalls wichtige ober-schlesische Frage nachlasse.

Schnelldienst

Der Reichsanwalt hat in Chemnitz in einer großen politischen Rede auf die Gefährlichkeit einer ungeduldeten Lösung der ober-schlesischen Frage mit Nachdruck hingewiesen.

Angarische Banen haben die Zeits- u. Straß- u. Eisen- u. Straßenbahn-Gesellschaft unter Feuer genommen.

Lloyd George wird sich in nächster Zeit nach Paris begeben, wie es heißt, zu Besprechungen über Washington.

Ein polnische Mehrheit ergeben hätte, die ganze Provinz an Polen gegeben worden wäre. Nicht 5 vom Hundert der ober-schlesischen Bevölkerung würden für die Teilung gestimmt haben.

„Enttäusche man Deuschland nicht!“

Die Kanyletred in Offenburg.

Anlässlich des 25jährigen Jubiläumstages des katholischen Arbeitervereins Offenburg hielt der Reichsanwalt Dr. Wirth eine Rede, in der er unter anderem sagte:

„Ein Volk, das den ersten Schritt, ein Wort, das aufrichtig ist, und eine Regierung, auf deren Wort man unbedingt vertrauen kann, werden uns das Vertrauen der Welt wieder erwerben.“

Wird und da haben wir bereits Verständnis gefunden. Die große wirtschaftliche Krise, die die Welt durchlebt, wird die humanitären Probleme aufwerfen.

Jetzt mühten auch die Alliierten mit derselben Euphorie für die Aufhebung der militärischen Sanktionen Sorge tragen.

Aber er hoffe, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo der Krieg aufhöre, und daß dann alle verständigen Menschen sich an einen Tisch zu setzen vermögen.

Der Reichsanwalt kam dann auf die ober-schlesische Frage zu sprechen und sagte dabei etwa: Ich bin sehr befangen um das Schicksal dieses Landes.

Soll zwischen das deutsche Volk und das polnische Volk ein verpeitender politischer Zeichen gesetzt werden?

Der Gedanke an eine solche Konstitution sollte die Politiker aller Länder abhalten, den Schritt zu tun, dem deutschen Volke deutsches Land, das Jahrhundertlang zu uns gehört hat, durch ein Diktat zu rauben.

Rückkehr Wirths nach Berlin.

H. D. Langsam begibt sich das Bild der Genfer Verhandlungen des Völkerverbundes über die ober-schlesische Frage in Berlin und Ergebnis zu klären.

In seiner Offenburger Rede hat der deutsche Reichsanwalt mit eindringlichen Worten von einer solchen Lösung gewarnt.

Wird und da haben wir bereits Verständnis gefunden. Die große wirtschaftliche Krise, die die Welt durchlebt, wird die humanitären Probleme aufwerfen.

Jetzt mühten auch die Alliierten mit derselben Euphorie für die Aufhebung der militärischen Sanktionen Sorge tragen.

Aber er hoffe, daß der Tag nicht mehr fern sei, wo der Krieg aufhöre, und daß dann alle verständigen Menschen sich an einen Tisch zu setzen vermögen.

Der Reichsanwalt kam dann auf die ober-schlesische Frage zu sprechen und sagte dabei etwa: Ich bin sehr befangen um das Schicksal dieses Landes.

Soll zwischen das deutsche Volk und das polnische Volk ein verpeitender politischer Zeichen gesetzt werden?

Der Gedanke an eine solche Konstitution sollte die Politiker aller Länder abhalten, den Schritt zu tun, dem deutschen Volke deutsches Land, das Jahrhundertlang zu uns gehört hat, durch ein Diktat zu rauben.

Rückkehr Wirths nach Berlin.

M. Z. B. meldet: Der Reichsanwalt hat seinen Urlaub abgeschlossen und kehrt heute Abend nach Berlin zurück.

Die außenpolitische Lage hat den Kaiser veranlaßt, beschleunigt nach Berlin zurückzukehren und seinen Urlaub abzubrechen.